

Der außerordentliche Missionsmonat 2019 – Ein Überblick



In den Jahrzehnten nach den Verwüstungen der napoleonischen Kriege entwickelte die katholische Kirche in Europa eine ungeheure missionarische Dynamik. Viele der großen Missionsorden wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet und sandten

Tausende von Missionaren, Männer und Frauen, nach Asien und Afrika. Oft unter schwierigsten Bedingungen verkündeten sie die Botschaft Jesu und gründeten neue Gemeinden. Der Kontext der Kolonisierung und das Bewusstsein der Überlegenheit der europäischen Kultur belastete jedoch die Verkündigung des Evangeliums.

Nachdem nationalistisches Denken Europa in die Katastrophe des Ersten Weltkriegs geführt hatte, schrieb Papst Benedikt XV. 1919 die Missionszyklika „Maximum Illud“. Sie ermutigt die Kirche, sich wieder neu für eine universelle Mission einzusetzen, die frei ist von der historischen Last des Kolonialismus und von allem expansionistischen Bestreben.

100 Jahre später kündigt Papst Franziskus einen „außerordentlichen Missionsmonat“ an. In einer Zeit wankender Welt- und Werteordnungen, einer säkularisierten Kultur, einer blutigen Christenverfolgung an vielen Orten, sind wir eingeladen, die Bedeutung und Praxis von Mission heute gemeinsam zu reflektieren und unser missionarisches Engagement zu erneuern.

Die Fastenimpulse möchten zu einer persönlichen und gemeinschaftlichen Reflexion über die verschiedenen Dimensionen der Mission der Kirche anregen:

1. **Mission ist Begegnung mit Jesus Christus:** im Gebet, im Wort Gottes, in der Eucharistie, in der Glaubensgemeinschaft. Nur wenn Jesus im eigenen Leben lebendig ist, können wir ihn anderen nahe bringen.
2. **Mission ist Zeugnis:** Wir lassen uns begeistern durch die Märtyrer und Heiligen von heute, die durch ihr Leben und Wort das Evangelium für unsere Zeit lebendig machen.
3. **Mission braucht Bildung:** Bischöfe und Priester, Frauen, Männer und Jugendliche müssen voneinander lernen, wie man die Botschaft Jesu in einer veränderten Kultur vermitteln kann.
4. **Mission ist Dienst am Menschen:** Nur das Zeugnis selbstloser Liebe und gelebter Solidarität mit den Armen und Leidenden kann die Liebe Gottes zu allen Menschen sichtbar machen.

DIE BEDEUTUNG DES LOGOS

Das Logo des Außerordentlichen Missionsmonats Oktober 2019 ist ein Missionskreuz, dessen Primärfarben sich auf die fünf Kontinente beziehen.

Das Kreuz ist das Instrument und das direkte Zeichen der Gemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen für die Universalität unserer Mission und durch seine leuchtenden Farben ein Zeichen des Sieges und der Auferstehung. Die Welt ist transparent, weil die Evangelisierung keine Barrieren oder Grenzen hat; sie ist die Frucht des Heiligen Geistes. Die christliche Nächstenliebe und die im Geist verklärte Welt überwinden Entfernungen und eröffnen den Horizont unseres Geistes und unserer Herzen.

Die Wörter **"Getauft"** und **"Gesandt"** neben dem Bild weisen auf die beiden Merkmale eines jeden Christen hin: Taufe und Sendung.

Die Grundfarben des Kreuzes beziehen sich auf die fünf Kontinente: Rot für Amerika, Grün für Afrika, Weiß für Europa, Gelb für Asien und Blau für Ozeanien.

Rot erinnert an das Blut der Märtyrer, Samen für ein neues Leben im christlichen Glauben.

Grün ist die Farbe des Lebens und symbolisiert Wachstum, Fruchtbarkeit, Jugend und Vitalität. Es ist auch die Farbe der Hoffnung, eine der drei theologischen Tugenden.

Weiß ist das Symbol der Freude, der Beginn eines neuen Lebens in Christus: Dies ist die Herausforderung, der sich das alte Europa gegenüber sieht, damit es die evangelisierende Kraft wiedererlangen kann, aus der es dank so vieler Kirchen und Heiligen entstanden ist.

Gelb ist die Farbe des Lichts, die sich mit Licht nährt, indem sie das wahre Licht anruft.

Blau ist die Farbe, die das Wasser des Lebens symbolisiert, das unseren Durst löscht und uns auf dem Weg zu Gott wiederherstellt. Es ist die Farbe des Himmels, ein Zeichen dafür, dass Gott bei uns wohnt.

Zum Nachdenken

Die Generalkapitel unserer Gemeinschaften haben in den letzten Jahrzehnten immer wieder damit gerungen, das missionarische Charisma der Gründer und Gründerinnen in die heutige Wirklichkeit zu übersetzen. Welche Kernpunkte unserer Mission haben sich da herausgeschält?

Der außerordentliche Missionsmonat – Päpstliche Verlautbarungen

Ein geschichtlicher Überblick der wichtigsten päpstlichen Verlautbarungen lässt uns erkennen, dass die Kirche keine Mission hat, sondern ihrem Wesen nach missionarisch ist. Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen und es liegt an uns, aus der Freude des Evangeliums darauf Antworten zu geben.



1919 Papst Benedikt XV: Maximum Illud -

Die Ausbreitung des katholischen Glaubens auf dem Erdkreis", legt ein verändertes

Missionsverständnis dar und fordert eine gute Vorbereitung der Missionare, ein Verstehen der kulturellen Eigenart der Völker, ein Fördern des einheimischen Klerus, das Recht der Eigenständigkeit der Missionskirchen, eine klare von staatlicher Kolonisierung und christlicher Missionierung. **"Ihr habt nicht ein Menschenreich zu verbreiten, sondern das Reich Christi."**ML



1926 Papst Pius XI: Rerum Ecclesiae

Einheimischer Klerus und Hierarchie; 'Bettler für Christus' und das 'Heil der Seelen' sind Themen; die Werke der Glaubensver-

breitung, den Priestermissions- und die Petrusvereine zu unterstützen; eine Einladung an kontemplative Orden, sich in den Missionsländern niederzulassen. ... **Die Erfahrung zeigt, dass die Völker, die weit im äußersten Osten oder Süden wohnen, manchmal den unsrigen, was Schärfe des Geistes angeht, nicht nachstehen, sondern sogar darin mit ihnen streiten und wetteifern können."**

RE 26



1951 Papst Pius XII: Evangelii Praecones -

'Herolde des Evangeliums' Rückblick auf zahlenmäßig erfolgreiche Missionsarbeit und 25 Jahre Rerum Ecclesiae; die "Verwurzelung und Verselbstständigung der Kirche".

1939 Weihe des ersten afrikanischen Bischofs.

« Die Kirche hat keineswegs die Absicht, die Völker zu beherrschen oder irdische Macht an sich zu reißen: ihr einziger Wunsch ist es, allen Völkern das übernatürliche Licht des Glaubens zu bringen, die Entwicklung der menschlichen und bürgerlichen Kultur sowie die Eintracht unter den Völkern zu fördern." EP 23



1957 Papst Pius XII: Fidei Donum -

'Geschenk des Glaubens'. Die dreifache Pflicht gegenüber der Mission: das Gebet, die Liebeswerke und Nachwuchs; der zeitliche begrenzte Missionseinsatz von

Diözesanpriestern (FiDoPs); die Gefahr des , *atheistischen Materialismus'* **"...alles zu tun, was ihr nur könnt, um Missionsberufe zu fördern: Priester, Ordensmänner und Frauen."** FD 26.



1959 Johannes XXIII: Princeps Pastorum -

Themen: die Bedeutung der Missionsarbeit; die tragende Rolle des einheimischen Klerus, wie auch der Laien. **"... von ihrer eigenen kirchlichen Hierarchie geleitet teilen (sie) den**

übrigen Gemeinschaften der Kirche, von denen sie früher fast alles empfangen, nun ihrerseits freigiebig geistliche und irdische Güter mit". PP 10



1965 Papst Paul VI: Ad Gentes

"Zur Völkerwelt von Gott gesandt, soll die Kirche "das allumfassende Sakrament des Heils sein." Das Dekret stellt fest, dass die pilgernde Kirche ihrem Wesen nach

missionarisch ist, gegründet auf dem **"Liebeswollen des Vaters und dem Plan Gottes für das Heil des Menschengeschlechtes"**. Die Kirche hat keine Mission, sondern ist ihrem Wesen nach missionarisch. AG 1.2



1975 Papst Paul VI Evangelii Nuntiandi -

verfasst nach der Bischofssynode, wird die Evangelisierung von heute beschrieben, Christus ist der Urheber des Tuns, die Repräsentanten sind die Träger der

Evangelisierung; Wege, Inhalte und Methoden werden erörtert. **"Das erste wäre der Respekt vor der religiösen und geistlichen Lage der Menschen, die man evangelisiert. Respekt vor ihrem eigenen Lebensrhythmus, ... Respekt vor ihrem Gewissen und ihren Überzeugungen, die man nicht brüskieren soll."**

EN 79



1990 Papst Johannes Paul II:

Redemptoris Missio - Die acht Kapitel beschreiben die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages: **„Das Reich**

Gottes - der hl. Geist Vorkämpfer für die Mission - das unbegrenzte Ausmaß der Mission ad gentes - Wege der Mission - die Verantwortlichen und Mitarbeiter der Seelsorge ... - die Zusammenarbeit ...- die missionarische Spiritualität. Der Glaube wird stark durch Weitergabe!"

RM2



2013 Papst Franziskus: Evangelii Gaudium -

"Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen" EG1 Mit einer beeindruckenden

Analyse der derzeitigen Situation legt uns Papst Franziskus in klarer und erfrischender Sprache eine geistliche Entfaltung davon vor, was es heißt, als Kirchen einen neuen Aufbruch zu wagen. **"Vom Gesichtspunkt der Evangelisierung aus nützen weder mystische Angebote ohne ein starkes soziales und missionarisches Engagement noch soziales oder pastorales Reden und Handeln ohne eine Spiritualität, die das Herz verwandelt."**

R. Zollitsch, zum Abschluss des Jahres des Glaubens.

Zum Nachdenken

- ✚ Wie hat sich mein/unser Verständnis von Mission über die Jahre verändert?
- ✚ Wie könnte ich jemandem in wenigen Worten sagen, wie ich meine missionarische Berufung heute lebe?

Der außerordentliche Monat der Weltmission - Informationsquellen

"Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch", die päpstlichen Verlautbarungen veranschaulichen dieses Paradigma: angefangen mit Maximum Illud (Papst Benedikt XV); dem Konzilsdokument Ad Gentes; bestätigt von Evangelii Nuntiandi (Paul VI) und Redemptoris Missio (Johannes Paul II). Papst Franziskus in Evangelii Gaudium, sagt sogar,

"Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient." Evangelii Gaudium 27

- Die Kongregation für die Evangelisierung der Völker und die Päpstlichen Missionswerke haben seit der Verkündigung des außerordentlichen Missionsmonats am 22. Oktober 2017 unterschiedliche Initiativen gestartet. Vor allem die Webseite <http://www.october2019.va/en.html> dient als beste Informationsquelle, allerdings in Englisch und Italienisch. Die Seite ist in mehrere Abschnitte unterteilt. [EMMOCT2019](#) (der Monat) - [Witnesses](#) (Zeugen) - [World](#) (Welt) - [Formation](#) (Ausbildung) - [Multimedia](#). Neuste Informationen aus aller Welt werden aufgenommen; die Themen sind mit Infos, Bildern und Multimedia hinterlegt. Das [Logo](#), mit den Farben der 5 Kontinente, der transparenten Erde und den Worten 'Getauft - Gesandt' ist weiter erklärt. Das Gebet ist in [Englisch](#), [Französisch](#), [Italienisch](#) und [Portugiesisch](#) erhältlich.
- Missio Schweiz - hat eine eigene Koordinationsstelle eingerichtet und auf der dafür eingerichteten [Webseite](#) aktuelle Informationen und wichtige Dokumente in Deutsch eingestellt.
- Missio Aachen - stellt als Beitrag eine [Ausstellung](#) basierend auf Evangelii Gaudium bereit [„Du bist Mission“](#)
- Einzelne Missionsvereinigungen und Diözesen haben ebenso eigene Webseiten eingerichtet z.B. [United States Catholic Mission Association](#), [Catholic Archdiocese of Melbourne](#), [Diocese of Westminster](#); die meisten Aktivitäten und Informationen sind im englischen Sprachraum erschienen
- In Afrika haben die Bischofskonferenzen von Sambia und Malawi ein [Koordinationssteam](#) eingesetzt, um Programme zu entwickeln und Aktivitäten abzusprechen. SACBC (Südafrika) hat ausführlich [informiert](#) und einen extra Kalender herausgegeben
- Manche Kongregationen haben auf ihren Webseiten besondere Seiten eingerichtet z.B. die [Clarentiner](#).

Himmlicher Vater,
als Dein eingeborener Sohn
von den Toten auferstand,
beauftragte er Seine Anhänger
"geht und verkündet das Evangelium".
Du erinnerst uns daran,
dass wir durch unsere Taufe
unserem Wesen nach missionarisch sind.
Ermächtige uns
durch die Gaben des Heiligen Geistes,
mutige und eifrige
Zeugen des Evangeliums zu sein;
so dass die der Kirche anvertraute
Mission,
welche noch nicht vollendet ist,
neue und wirksame Wege findet,
Leben und Licht in die Welt zu bringen.
Hilf uns, allen Völkern
die rettende Liebe und
die Barmherzigkeit Jesu Christi
erfahrbar zu machen.
Der mit Dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes
ein Gott für immer und ewig. Amen.
Übersetzung NAD

Zum Nachdenken

- Wie gehen wir/ich mit all diesen Informationen um?
- Wie wichtig sind uns/mir die Aktivitäten der katholischen Kirche weltweit, und wie können wir /ich uns damit solidarisieren?



Mission ist Begegnung mit Christus

*Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns ein tieferes theologisches Verständnis für die Mission der Kirche und eines jedes Christen geschenkt. Mission heißt Sendung; missionarisch sind Menschen, die eine Sendung, einen Auftrag haben und erfüllen. Mission ist die Geschichte einer großen Liebe, und sie beginnt mit **Gott selbst**, in der Liebesbeziehungen zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist, von Theologen „Missionen“ genannt.*

*Die Liebe, die das innere Leben Gottes ist, fließt über in seine **Schöpfung**, die ein Ausdruck der „Zärtlichkeit Gottes“ ist und eine trinitarische Prägung hat. (LS 239) Wir Menschen als Ebenbild Gottes, tragen in uns eine tiefe Sehnsucht nach grenzenloser Liebe. In unserer gottgeschenkten Freiheit suchen wir vergeblich Erfüllung in uns selbst oder in Dingen, wollen ohne Gott (gott-los) leben und schaden uns selbst und anderen.*

*Erfüllt wird unsere Sehnsucht in der **Begegnung mit Jesus Christus**, der menschengewordenen Liebe Gottes, einer Liebe die stärker ist als der Tod. Wer sich berühren lässt von der Liebe Christi und sich der Führung seines Geistes anvertraut, wird befähigt, aus dem Gefängnis der Selbstbezogenheit (der Sünde) auszubrechen, erfährt etwas von der Freude und Freiheit der Kinder Gottes und verspürt das Verlangen, dieses große Geschenk weiterzugeben.*

*Die **Taufe** ist das Zeichen unserer Verbundenheit mit Christus dem Herrn in der Gemeinschaft der Jünger Jesu, der Kirche. Sie ist unsere Sendung (Mission) in die Welt, um die Liebe Gottes zu verkünden und durch das Beispiel eines heiligen Lebens zu bezeugen.*



Texte

Die **Bibel** ist voll von Berufungsgeschichten. Das Alte Testament erzählt von Menschen, die eine tiefe Gotteserfahrung machen und als Propheten, als Gottes Botschafter, zu seinem Volk gesandt werden: Moses (Ex 3); Samuel (1 Sam 3); David (1 Sam 16); Jesaja (Jes 6); Jeremia (Jer 1); Ezechiel (Ez 1)

Die Jünger Jesu werden zu Aposteln durch ihre Begegnung mit Jesus:

Petrus (Mk 1,17); Saulus, Apostel der Heiden (Apg 22); Nathanael (Joh 1, 35-39); Maria von Magdala, erste Zeugin der Auferstehung (Joh 20,11-18)

- Die pilgernde **Kirche ist ihrem Wesen nach „missionarisch“** (d.h. als Gesandte unterwegs), da sie selbst ihren Ursprung aus der Sendung des Sohnes und der Sendung des Heiligen Geistes herleitet gemäß dem Plan Gottes des Vaters. Dieser Plan entspringt der „quellhaften Liebe“, dem Liebeswollen des Vaters. (Ad Gentes 2)
- Ich lade jeden Christen ein... noch heute seine persönliche **Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern** oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm finden zu lassen, ihn jeden Tag ohne Unterlass zu suchen. (Evangelii Gaudium 3)
- Christus ist das ewige Evangelium...sein Reichtum und seine Schönheit ist unerschöpflich. Er ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem. (EG 11)
- Die größte **Freude am Leben** erfahren jene, die sich nicht absichern, sondern sich vielmehr leidenschaftlich dazu gesandt wissen, anderen Leben zu geben...Das Leben wird reifer und reicher, je mehr man sich hingibt, um **anderen Leben zu geben**. Darin besteht letztendlich die Mission. (EG 10)
- Kraft der empfangenen **Taufe** ist jedes Mitglied des Gottesvolkes ein missionarischer Jünger geworden (vgl. Mt 28,19). Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung... Die neue Evangelisierung muss ein neues Verständnis der tragenden Rolle eines jeden Getauften einschließen. (EG 120)

Zum Nachdenken

- ✚ Welche geistliche Erfahrung hat unseren Ordensgründerinnen und Ordensgründer zu ihrem missionarischen Engagement bewegt?
- ✚ Was hat mich an der Person Jesu besonders angezogen? Welche seiner Worte haben mich besonders inspiriert?

Mission durch Zeugnis des Lebens

Die missionarische Dynamik und die Attraktion der Urgemeinde in Jerusalem beruhte auf der furchtlosen Verkündigung der Apostel, dem heroischen Mut der Märtyrer und dem intensiven Gebetsleben und der gegenseitigen Liebe und Solidarität unter den ersten Christen. (cf. Apg. 2;4;7)

Auch in der Geschichte der christlichen Mission war es das Zeugnis des Lebens von einzelnen Christen und der Gemeinschaft der Getauften, die Menschen zu Jesus und seiner Botschaft hinzogen. Besonders die Bereitschaft der Märtyrer, für den Glauben zu leiden und zu sterben, überzeugte Menschen von der Kraft und der Wahrheit der Botschaft Jesu Christi. „Das Blut der Märtyrer ist Same der Christen“, dieser Spruch des Theologen Tertullian, gilt nicht nur für die Entstehungsgeschichte der Kirche in vielen Ländern, sondern auch für unsere Zeit. Noch nie in der Kirchengeschichte waren so viele Christen der Verfolgung ausgesetzt wie heute.

Durch Kriege und Verbrechen, die in der Geschichte im Namen der Religion verübt wurden, und besonders durch die aktuellen weltweiten Missbrauchsskandale durch ihre Vertreter, hat die Mission der Kirche viel an Glaubwürdigkeit verloren. Erklärungen und Entschuldigungen können den Schaden nicht gut machen. Nur das authentische Zeugnis eines radikalen Lebens nach dem Evangelium im persönlichen Leben wie auch in den Gemeinden wird die Botschaft Jesu wieder glaubhaft machen.

Wie solch ein Zeugnis aussehen kann, wird sichtbar im Leben und Sterben von Menschen, die die Kirche uns als Beispiel eines konsequent gelebten Glaubens präsentiert. Das vatikanische Dokument zum Außerordentlichen Missionsmonat stellt uns Lebensgeschichten von 25 Frauen und Männern vor, die uns inspirieren können. Acht von ihnen kommen aus Afrika. Ihre Lebensgeschichten finden Sie auf Englisch [Hier](#) - auf Französisch [Hier](#).



SELIGE VICTOIRE RASOAMANARIVO
(1848-1894) *Madagaskar*
Heroisches Laienapostolat



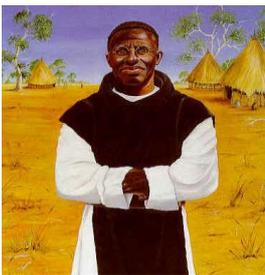
VIVIAN UCHECHI OGU
(1995-2009)
Nigeria
Africa's Maria Goretti



WANDA BŁEŃSKA
(1911-2014)
Polen / Uganda
Dienst an Leprakranken



SELIGER BENEDICT DASWA
(1946-1990)
Südafrika
Kampf gegen Aberglauben



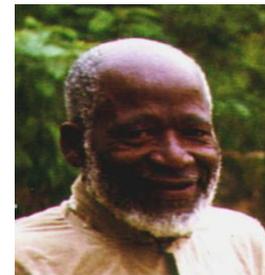
SELIGER CYPRIAN MICHAEL IWENE TANSI
(1903-1964)
Nigeria
Berufen zur Kontemplation



SELIGER LUCIEN BOTOVASOA
(1908-1947)
Madagaskar
Heroischer Märtyrer



SELIGER PIERRE CLAVERIE
(1938-1996)
Algerien
Dialog mit dem Islam



SIMON MPECKE
(1906-1975)
Kamerun
Ein Fidei Donum Priester

Zum Nachdenken

- ✚ Was ist mir wichtig, um im Alltag Zeugnis zu geben?
in der eigenen Gemeinschaft und für die Menschen, denen ich begegne?
- ✚ Welche Beispiele in der Geschichte meiner Gemeinschaft haben mich inspiriert?

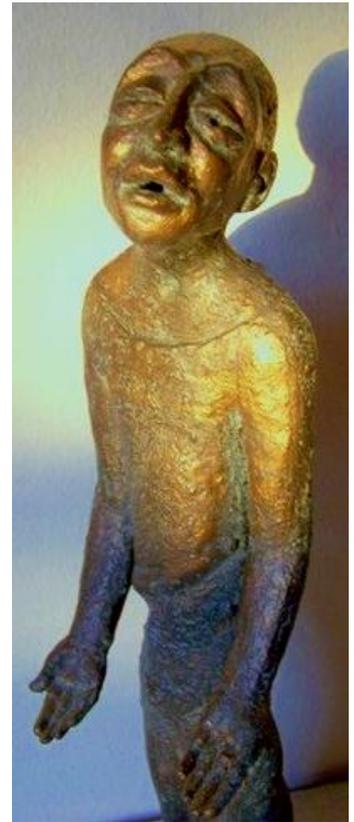
Mission ist Dienst am Menschen

Ein Glaube, der sich in frommen Worten und theologischen Gedanken erschöpft, ist tot. Jesus warnt Jünger, die nur „Herr, Herr“ rufen, aber nicht den Willen seines Vaters tun. (Mt 7, 21-23). Am schärfsten geißelt der Jakobusbrief Christen, die „den Armen entehren“ und sich weigern, zu geben, was sie zum Leben brauchen. „Der Glaube ohne Werke ist tot.“ (Jak 2)

Die Mission der Kirche hat immer den ganzen Menschen im Blick: Leib, Geist und Seele. Wo immer Missionsstationen gegründet wurden, entstanden neben Kirchen auch Krankenstationen, Schulen und andere soziale Dienste. Dies war kein Trick, um Menschen anzulocken, sondern Ausdruck der Nachfolge Jesu, der seine Mission darin sah, den Armen eine gute Botschaft zu bringen, Blinden das Augenlicht wiederzugeben und Gefangene und Unterdrückte zu befreien. (cf. Lk 4,18-19)

Das Konzil hat uns eine tiefere Sicht über die christliche Verantwortung für die Welt geschenkt. Evangelisierung zielt nicht nur auf die Umkehr des Einzelnen. Das Evangelium will auch Kulturen und Gesellschaftsstrukturen und die ganze menschliche Wirklichkeit durchdringen und verändern. Der Einsatz für ganzheitliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, für Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ist Teil der Mission der Kirche und aller Jünger Jesu.

Ein Weg, den Dienst der Kirche am Menschen mitzutragen, ist die Unterstützung der päpstlichen Missionswerke und der kirchlichen Hilfswerke. Sie helfen lokalen Kirchen weltweit bei der Verkündigung der Botschaft Jesu, in der Sorge um die Armen und im Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit.



Zitate

- Die Kirche setzt die Sendung Christi fort, der den Armen die frohe Botschaft zu bringen gesandt war, und entfaltet sie die Geschichte hindurch. Deshalb muss sie unter der Führung des Heiligen Geistes denselben Weg gehen, den Christus gegangen ist, nämlich **den Weg der Armut, des Gehorsams, des Dienens und des Selbstopfers** bis zum Tode hin, aus dem er dann durch seine Auferstehung als Sieger hervorging. (Ad Gentes 5)
- **Entwicklung** ist nicht einfach gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Wachstum. Wahre Entwicklung muss umfassend sein, sie muss **jeden Menschen und den ganzen Menschen** im Auge haben... Was für uns zählt, ist der Mensch, jeder Mensch, jede Gruppe von Menschen bis hin zur gesamten Menschheit. (Populorum Progressio 14) Aus unserem Glauben an Christus, der arm geworden und den Armen und Ausgeschlossenen immer nahe ist, ergibt sich die **Sorge um die ganzheitliche Entwicklung** der am stärksten vernachlässigten Mitglieder der Gesellschaft. Jeder Christ und jede Gemeinschaft ist berufen Werkzeug Gottes für die Befreiung und die Förderung der Armen zu sein... Das beinhaltet sowohl die Mitarbeit, um die **strukturellen Ursachen der Armut** zu beheben... als auch die einfachsten und täglichen **Gesten der Solidarität** angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen... Ich wünsche mir eine arme Kirche für die Armen. Sie haben uns viel zu lehren. (EG 186.187.188.198)
- Jede beliebige Gemeinschaft in der Kirche, die beansprucht, in ihrer Ruhe zu verharren, ohne sich kreativ darum zu kümmern und **wirksam daran mitzuarbeiten, dass die Armen in Würde leben können** und niemand ausgeschlossen wird, läuft die Gefahr der Auflösung, auch wenn sie über soziale Themen spricht und die Regierungen kritisiert. Sie wird schließlich leicht in einer mit religiösen Übungen, unfruchtbaren Versammlungen und leeren Reden heuchlerisch verborgenen spirituellen Weltlichkeit untergehen. (EG 207)

Zum Nachdenken

- ✚ Wo sind im meinem Umfeld arme, kranke, einsame Menschen, die meine Zuneigung brauchen?
- ✚ Wie bewusst leben wir in unserer Gemeinschaft unsere Verantwortung für eine gerechtere, friedlichere, nachhaltigere Welt?

Mission braucht lebenslange Bildung

*Mission ist ein belastetes Wort. Es klingt nach proselytieren, zwangsbekehren, Anderen die eigenen Überzeugungen aufdrängen, fremde Kulturen zerstören. Manche Episoden der Missionsgeschichte haben dieses Vorurteil verstärkt. Missionar*innen werden beschuldigt, die Kulturen anderer Völker verachtet zu haben. Oft waren sie von der Überlegenheit der europäischen Kultur überzeugt und ignorierten oder missverstanden die Werte und Ausdrucksformen afrikanischer Kulturen und Religionen. Schon vor 100 Jahren machte Papst Benedikt XV. in seiner Enzyklika Maximum Illud die klare Unterscheidung zwischen Kolonisierung und Mission und forderte Respekt vor den kulturellen Eigenarten der Völker. Die große Herausforderung der jungen Kirchen Afrikas heute ist es, die Botschaft Jesu in den Kulturen und Lebensweisen der Menschen zu verwurzeln.*



Christen in Europa stehen vor ähnlich großen Herausforderungen. Wissenschaft und Technik, Globalisierung und Säkularisierung verändern unsere Kultur, Sprache, Denken und Lebensweise radikal. Wie können wir die Botschaft Jesu einer sich ständig verändernden Welt nahe bringen?

Dazu bedarf es kontinuierlicher Reflexion und Fortbildung aller Akteure der Mission, um die Sprache und die Kultur der Menschen heute zu verstehen. In seinem ersten apostolischen Schreiben, Evangelii Gaudium, gab Papst Franziskus der Kirche Orientierungen, wie dieser Prozess aussehen könnte. Wichtige Elemente sind:

- *In einer lebendigen Beziehung zu Jesus zu leben und sich der Radikalität seines Wortes zu stellen.*
- *Der Lebenswirklichkeit der Menschen nahe zu sein, ihre Sorgen und Hoffnungen zu teilen.*
- *In Predigt und Katechese die Botschaft Jesu für die Lebenswirklichkeit von heute relevant zu machen.*
- *In einer synodalen Kirche zusammen mit Bischöfen, Priestern und Laien im Geiste Jesu gemeinsam nach Antworten auf neue Entwicklungen und Herausforderungen zu suchen.*

Zitate

- Die ganze **christliche Bildung** ist in erster Linie die Vertiefung des *Kerygma*... der ersten Verkündigung: „Jesus Christus liebt dich, er hat sein Leben hingegeben, um dich zu retten, und jetzt ist er jeden Tag lebendig an deiner Seite, um dich zu erleuchten, zu stärken und zu befreien“. (Evangelii Gaudium 165) Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und **die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen**, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an Bedeutung für die Welt von heute auf... (EG 11)
- Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Jesu. (Gaudium et Spes 1) Die evangelisierende Gemeinde stellt sich durch Werke und Gesten in **das Alltagsleben der anderen...** und nimmt das menschliche Leben an, indem sie im Volk mit dem leidenden Leib Christi in Berührung kommt. So haben die Evangelisierenden **den ‚Geruch der Schafe‘**. (EG 24)
- Jedes missionarische Handeln ist immer neu. Zugleich erfordern **die enormen und schnellen kulturellen Veränderungen**, dass wir stets unsere Aufmerksamkeit darauf richten und versuchen, die ewigen Wahrheiten in einer Sprache auszudrücken, die deren ständige Neuheit durchscheinen lässt. (EG 41) Es ist dringend notwendig, die Kulturen zu evangelisieren, um das Evangelium zu inkulturieren. (EG 69)
- Es ist die **Aufgabe des ganzen Gottesvolkes**... unter dem Beistand des Heiligen Geistes, auf die verschiedenen Sprachen unserer Zeit zu hören, sie zu unterscheiden, zu deuten und im Lichte des Gotteswortes zu beurteilen, damit die geoffenbarte Wahrheit immer tiefer erfasst, besser verstanden und passender verkündet wird. (Gaudium et Spes 44) Der Bischof muss... **ein dynamisches, offenes und missionarisches Miteinander** fördern. Ziel dieser Prozesse der Beteiligung soll nicht vornehmlich die kirchliche Organisation sein, sondern der missionarische Traum, alle zu erreichen. (EG 31)

Zum Nachdenken

- ✚ Welche modernen Ausdrucksformen des Glaubens (Texte, Lieder, Bilder...) sprechen mich an? Was in unserer traditionellen religiösen Sprache ist für mich fremd und unverständlich?
- ✚ Wo sind Orte, wo Klerus und Laien, Junge und Alte nach neuen spirituellen Formen suchen?